

Liebe Mitglieder der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft,

wir freuen uns, Ihnen den Newsletter **DHG | Aktuell Nr. 1 (2017)** zu präsentieren! Es hat sich wieder einiges an Neuigkeiten angesammelt, sowohl was die Aktivitäten der DHG angeht, als auch was die Berichterstattung aus der hydrologischen Community betrifft.

Und wie schon im letzten Newsletter angemerkt: Themenvorschläge und Beiträge für zukünftige Newsletterausgaben sind jederzeit willkommen!

Die aktuelle Ausgabe des Newsletters befasst sich mit folgenden Themen:

Berichterstattung:

1. Tag der Hydrologie 2017
2. Posterpreise
3. Deutscher Hydrologiepreis
4. Neues Ehrenmitglied der DHG
5. Ergebnisse der Wahlen zum Präsidium der DHG
6. DHG Forschungsstipendien für hydrologische Feldstudien

Berichte zu neuen Projekte und Initiativen:

7. Neue DFG- Forschergruppe zu extremen Hochwasserereignissen

Berichte und Ankündigungen von Workshops und Tagungen:

8. Bericht von der EGU 2017
9. KLIWA Workshop
10. Ankündigung von Workshops und Tagungen

Nachrufe:

11. Siegfried Dyck
12. Piotr Małozzewski

1. Tag der Hydrologie 2017 in Trier



Unter dem Motto „Den Wandel messen“ fand dieses Jahr der 19. „Tag der Hydrologie“ am 23. und 24. März 2017 in Trier statt. Diesem Aufruf der Veranstalter Prof. Markus Casper (Präsidiumsmitglied der DHG; Leiter der AG „Modellbildung und Simulation“ an der Universität Trier) und Prof. Dr. Laurent Pfister (Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST)) sind über 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefolgt. Die Expertinnen diskutierten aktuelle Herausforderungen, wie in der Hydrologie mit dem Wandel von Prozessen und der damit verbundenen Nichtstationarität umgegangen werden soll. Zu den einzelnen Themenbereichen 1) hydrologische Prozesse im Wandel, 2) Statistik und Modellierung des Wandels, 3) innovative Messtechnik und Messnetze in Zeiten des globalen Wandels und 4) nachhaltiges Wasserressourcenmanagement im Wandel sorgten 40 Vorträge, 52 Poster und 5 Keynotes für intensive Diskussionen. Der Tagungsband steht als Download auf der Tagungswebsite frei zur Verfügung.



Insbesondere bei der 2 stündigen Postersession stand ausreichend Zeit für ausführliche Gespräche zur Verfügung, die sehr gut genutzt wurde. Auch die DHG Posterpreise wurden dieses Jahr wieder verliehen (siehe Bericht Nr.2).



Vorausgehend sorgte die „Nacht der Hydrologie“, die im Domfreihof stattfand, wieder für einen guten Start. Die Abendveranstaltung in den historischen Viehmarktthermen rundete das wissenschaftliche Programm ab und gab zugleich einen guten Einblick in die „hydrologische“ Geschichte der Stadt Trier. Die Römer errichteten im ersten Jahrhundert in ihrer Kaiserresidenz Augusta Treverorum diese große Badeanstalt. Seit 1998 sind die Reste dieser Thermen zugänglich, wodurch den Besuchern ein faszinierender Einblick in den innovativen Umgang der Römer mit Wasser ermöglicht wird.

Die Vorsitzenden der DHG und der FgHW, Frau Prof. Dr. Nicola Fohrer (DHG) und Prof. Dr. Markus Disse (FgHW), leiteten durch die jeweiligen Mitgliederversammlungen, die dieses Jahr zudem mit Präsidiumswahlen verbunden waren. Über die Wahlergebnisse wird in diesem Newsletter unter Punkt 5 ausführlich berichtet.



Neben zahlreichen Informationsständen von Ingenieurbüros, Verlagen und im Wasserbereich tätigen Organisationen waren auch viele Gerätehersteller erschienen, die das Motto der diesjährigen Veranstaltung „Den Wandel messen“ sehr ernst nahmen und ihre innovative Messtechnik ausstellten. Die immer ausgereifteren Messgeräte ermöglichen oftmals erst einen detaillierten Einblick in hydrologische Prozesse sowie deren Verteilung in Raum und Zeit.

Am Ende der sehr gelungenen Veranstaltung wurde traditionell der Staffelstab an die Ausrichter des nächsten Tags der Hydrologie 2018 übergeben, der am 22./23. März in Dresden stattfinden und von Prof.

Dr. Niels Schütze und Dr. Uwe Müller organisiert wird. Unter dem Motto „Messen, Monitoring, Management“ sind Beiträge sowohl aus der Forschung als auch aus der Praxis herzlich willkommen.

2. Posterpreise der DHG beim Tag der Hydrologie

Innovativste Studie

Entwicklung einer Methodik zur Ermittlung der ereignisabhängigen Retentionseigenschaften von Biberdämmen

Bester Themenbezug

Sturzfluten 2016: neues Phänomen durch den Klimawandel?

Bestes Design

Niedrigwasser im Rhein — eine graphische Datenanalyse

Die Posterpreise der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft (DHG) gingen in diesem Jahr nach Freiburg und München. Leandro Jorge (TU München) erhielt für sein Poster „Entwicklung einer Methodik zur Ermittlung der ereignisabhängigen Retentionseigenschaften von Biberdämmen“ den Preis für die innovativste Studie, Natalie Stahl (Bayrisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz) mit „Sturzfluten 2016: ein neues Phänomen durch den Klimawandel?“ für den besten Themenbezug und Michael Stölzle (Univ. Freiburg) mit „Niedrigwasser – Beispiel einer graphischen Datenanalyse entlang des Rheins“ erhielt den Preis für das beste Design. Die preisgekrönten Poster stehen auf der Website der DHG zur Ansicht zur Verfügung.

Die Poster finden Sie in guter Auflösung auf unserer Webseite:

www.dhydrog.de/news/aktuelles/

3. Verleihung des Deutschen Hydrologiepreises 2017 an Prof. Dr.-Ing. Hartmut Wittenberg



Prof. Dr.-Ing. Wittenberg wurde anlässlich des Tags der Hydrologie durch die Deutsche Hydrologische Gesellschaft am 24. März 2017 der Deutsche Hydrologiepreis verliehen. Damit verbunden ist eine Ehrenmitgliedschaft bei der DHG.

Prof. Wittenberg studierte an der Technischen Universität Braunschweig Bauingenieurwesen. Er erwarb dort im Jahr 1969 das Diplom eines Bauingenieurs. Dem schloss sich eine 2-jährige Tätigkeit in einem Bauunternehmen an. Von 1971 bis 1975 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl Hydrologie an der Universität Karlsruhe, wo er 1974 zum Dr.-Ing. promoviert wurde. Von 1975 bis 1983 war er in einem Planungsbüro als Projektleiter tätig. 1983 wurde er Professor für Wasserbau an der FH Hagen. 1988 folgte der Wechsel an die FH Nordostniedersachsen nach Suderburg, wo er den Lehrstuhl für Hydrologie innehatte. Umstrukturierungen in der Hochschullandschaft Niedersachsens führten ihn 2005 an die Leuphana Universität in Lüneburg, wo er 2008 in den Ruhestand ging. In der Folgezeit entstand das Lehrbuch „Praktische Hydrologie“ (2011). Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit von Prof. Wittenberg sind 100 Publikationen, die bis heute fast 600 mal in internationalen Journalen zitiert worden sind. Auf die zahlreichen von ihm bearbeiteten Fragestellungen kann hier nicht im Einzelnen eingegangen werden. Zu seinen besonderen Verdiensten gehört jedoch, in der deutschen Wasserwirtschaft die gekoppelte Be-

trachtung von Grund- und Oberflächenwasser in den Blickpunkt gerückt zu haben, ohne die heutzutage die Lösung vieler Probleme nicht mehr möglich ist. Der Tag der Hydrologie in Suderburg, bei dem er als Gastgeber fungierte, war dafür das Kickoff-Meeting. Anschließend initiierte er die DWA-Arbeitsgruppe „Wechselwirkungen zwischen Grund- und Oberflächenwasser“, deren Arbeit 2013 in einem gleichnamigen Themenheft mündete.

Hervorzuheben ist auch seine internationale Tätigkeit als Fachgutachter und Projektentwickler. Er bereiste allein in Afrika, Südamerika und Asien mehr als 25 Länder, in denen er über 60 Projekte bearbeitete und Studien durchführte. Damit kann Prof. Wittenberg durchaus als Botschafter der Deutschen Wasserwirtschaft bezeichnet werden, der Fachwissen in diese Länder exportiert und damit wesentlich zu ihrer wasserwirtschaftlichen Entwicklung beigetragen hat.

Prof. Wittenberg zeichnet sich mit Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch durch eine hohe Sprachbegabung aus. Diese und seine vielfältige Projektstätigkeit haben zu einem beeindruckenden Allgemeinwissen geführt, wie auch seine originellen wissenschaftliche Vorträge deutlich machen. Im Kollegenkreis wird er nicht nur als Fachmann, sondern auch ganz persönlich, u. a. für seine Bescheidenheit und seinen feinsinnigen Humor geschätzt.

Konrad Miegel

4. Neues Ehrenmitglied der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft: Gerhard Strigel



Ebenfalls im Rahmen des Tags der Hydrologie wurde Dipl. Geograph Gerhard Strigel für seine herausra-

genden Leistungen für die Hydrologie im deutschsprachigen Raum eine Ehrenmitgliedschaft der DHG verliehen.

5. Wahlen des Geschäftsführenden Präsidiums und des Erweiterten Präsidiums der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft

Am 23. März 2017 fanden im Zuge des Tags der Hydrologie an der Universität Trier die Mitgliederversammlung der DHG, sowie die Wahlen zum Geschäftsführenden Präsidium und zum Erweiterten Präsidium der Deutschen Hydrologischen Gesellschaft statt. 59 Mitglieder nahmen an der Abstimmung teil und wählten als neuen Präsidenten der DHG Prof. Dr. Markus Weiler, Universität Freiburg. Neue Vizepräsidentin wurde Prof. Dr. Nicola Fohrer, Universität Kiel. Des Weiteren wurden Prof. Dr. Markus Casper, Universität Trier, für das Amt des Schatzmeisters und Dr. Theresa Blume,

GFZ Potsdam, für das Amt der Schriftführerin gewählt. Ins erweiterte Präsidium wurden Uwe Haberlandt (Universität Hannover), Axel Bronstert (Universität Potsdam), Eva Nora Paton (TU Berlin), Britta Schmalz (TU Darmstadt), Mariele Evers (Universität Bonn) und Christine Stumpp (Helmholtz Zentrum München) gewählt. Das neue Präsidium wird im September 2017 den Dienst antreten. Die DHG dankt den scheidenden Präsidiumsmitgliedern Prof. Dr. Markus Disse, Prof. Dr. Lucas Menzel und Prof. Dr. Konrad Miegel für ihren Einsatz.

Das zukünftige geschäftsführende Präsidium:



Das zukünftige erweiterte Präsidium:



6. DHG Forschungsstipendien für hydrologische Feldstudien

Die DHG schreibt ab 2017 einmal jährlich Feldstipendien von bis zu 2000 € für Nachwuchswissenschaftler/innen aus, um sie bei innovativen hydrologischen Feldstudien zu unterstützen.

Die Feldstipendien sind für die volle Bandbreite der hydrologischen Prozessstudien aber auch für interdisziplinäre Studien vorgesehen, und sollen dazu beitragen, Nachwuchswissenschaftler/innen zu befähigen, eigenverantwortlich und auf hohem wissenschaftlichen Ni-

veau Prozessverständnis für die hydrologische Grundlagenforschung oder für angewandte Forschungsfelder zu erlangen oder Pilotstudien für Projektanbahnungen durchzuführen.

Die erste Deadline für eine Beantragung war am 31.5.2017. Weitere Ausschreibungen sind geplant.

Weitere Informationen:

www.dhydrog.de/news/aktuelles/

7. Neue DFG- Forschergruppe zu extremen Hochwasserereignissen wird gefördert

Im Rahmen seiner Wintersitzung 2016 beschloss der Senat der DFG die Einrichtung von sieben neuen Forschergruppen. Im Rahmen dieser Bewilligungen wird auch die Forschergruppe „Space-Time Dynamics of Extreme Floods“ gefördert. Diese wird sich mit der Frage befassen, wie extreme Hochwasser in Flüssen entstehen, welche räumliche und zeitliche Verteilung derartige Ereignisse aufweisen und wie sie besser prognostiziert werden können. Sprecher der Forschergruppe ist Prof. A. Schumann, Ruhr-Universität Bochum. Die Forschungsarbeiten sind in sieben Teilprojekte gegliedert:

- Durch die Auswertung extremer Ereignisse sollen die maßgebenden Prozesse und die resultierende Prozesskette von den atmosphärischen Ausgangsbedingungen bis hin zu den resultierenden Überflutungen analysiert werden (Prof. A. Schumann, Ruhr-Universität Bochum).
- Die meteorologischen Ursachen extremer Hochwasser und deren Charakterisierung auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen (von der kontinentalen bis zur lokalen Skala) werden Gegenstand eines Teilprojektes von Prof. B. Ahrens, Goethe-Universität Frankfurt a.M., sein.
- Der Unterschied zwischen extremen und „normalen“ Hochwasserereignissen wird im Teilprojekt des GFZ Potsdam, (Prof. B. Merz, Dr. H. Kreibich, Dr. S. Vorogushyn) untersucht.
- Prof. R. Merz vom UFZ Halle wird eine Typologie der Hochwasser in Deutschland und Österreich erstellen und untersuchen, ob und wie sich diese Hochwassertypen zeitlich und räumlich verändert haben.
- Die räumlichen Abhängigkeiten zwischen extremen Hochwasserereignissen werden in einem Teilprojekt der Universität Stuttgart (Prof. A. Bardossy) untersucht.
- Langfristige (dekadische) Verteilungen extremer Hochwasser werden durch die TU Wien (Dr. M. Rogger, Prof. G. Blöschl) analysiert werden.
- Die Prognosemöglichkeiten extremer Hochwasserereignisse auf der Grundlage der Verknüpfung probabilistischer Modelle werden im Teilprojekt der Leibnitz-Universität Hannover (Prof. U. Haberlandt) untersucht.

Insgesamt fördert die DFG diese Forschergruppe in der ersten, jetzt bewilligten Förderperiode mit 2,2 Millionen €, weitere 400.000 € werden durch den Wissenschaftsfonds der Republik Österreich bereitgestellt.

Weitere Informationen unter:

news.rub.de

8. EGU 2017

Vom 23. bis 28. April fand einmal mehr die größte geowissenschaftliche Konferenz diesseits des Atlantiks in Wien statt. Die EGU stellte wieder einen neuen Teilnehmerrekord auf – mit knapp 14500 Wissenschaftlern aus über 100 Ländern (16% davon aus Deutschland). Die Hydrologie war dabei wie so oft mit Abstand die teilnehmerstärkste Fachrichtung. Am Samstag vor Konferenzbeginn bestand für viele Forscher bereits die Chance, sich beim ‚March for Science‘ durch die Innenstadt auf eine intensive Wissenschaftswoche einzustimmen.

Stark im Kommen waren dieses Jahr die PICO – Beiträge, die aus einem 2 minütigen Kurzvortrag und anschließender Präsentation an interaktiven Bildschirmen bestanden. Auch der Aufbau einer PICO-Station in der großen Posterhalle im 2. Stock trug zu dieser Entwicklung bei.

Das DHG Mitglied Bruno Merz (Deutsches GeoForschungszentrum GFZ) wurde dieses Jahr mit der Plinius-Medaille ausgezeichnet. Er erhielt die Medaille für seine bahnbrechenden Beiträge im Bereich der Hochwasserrisikoanalyse. Dani Or (ETH Zürich) erhielt die Dalton Medaille und Murugesu (Siva) Sivapalan (University of Illinois, Urbana-Champaign) wurde mit der Alfred Wegener Medaille ausgezeichnet.



Im nächsten Jahr findet die Konferenz vom 8. bis 13. April statt.

9. KLIWA Symposium

Beim 6. KLIWA-Symposium (22. und 23. Mai 2017 in Baden-Baden) standen neu gewonnene Ergebnisse, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen der letzten 4 Jahre zum Thema „Klimaveränderung und Konsequenzen für die Wasserwirtschaft“ im Vordergrund. Inhaltlich standen die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen und die wasserwirtschaftlichen Auswirkungen des Klimawandels im Fokus. Die Vorträge

beleuchteten die Situation der Gewässer im Klimawandel und erörtern mögliche Anpassungsstrategien. Das Symposium schloss mit Beiträgen zu Klimawandel in anderen Regionen (z.B. Schweiz, Niederlande). Informationen finden sich auf der KLIWA-Homepage

www.kliwa.de

10. Ankündigungen Konferenzen und Workshops 2017

- Vom 16. bis 18. Oktober findet im Hotel Saigerhöh (Schwarzwald nahe Freiburg) eine EGU Leonardo Konferenz zum Thema „Stabile Wasserisotope im hydrologischen Kreislauf“ statt. Neben dem Fokus auf neuste Forschungsergebnisse aus verschiedenen Disziplinen steht für die Veranstaltenden Markus Weiler (Freiburg) und Christine Stumpp (München) auch der Austausch zwischen den Forschenden im Mittelpunkt. Daher ist die Konferenzgröße auf 120 TeilnehmerInnen begrenzt. Abstracts können in folgenden Sessions bis zum 2. Juli 2017 eingereicht werden: a) Analytical developments and monitoring system, b) Water fluxes, transport and transit times, c) Ecohydrological processes and d) Water balance and climate models. Konferenzsprache ist Englisch, die Konferenzgebühr samt Unterkunft und Verpflegung beträgt etwa 450 EUR. Nähere Informationen finden sich auf www.leonardo2017.uni-freiburg.de
- Vom 27. bis 29. September findet in der Nähe von Florenz (Villa Montepaldi, San Casciano in Val di Pesa) der Workshop "Isotope-based studies of water partitioning and plant-soil interactions in forested and agricultural environments" statt. Die Deadline für die ermäßigte Anmeldung (210 EUR) ist der 3. Mai, die Deadline für die reguläre Anmeldung der 3. Juli.
- Für die Gordon Research Conference in Maine sind Anmeldungen bis zum 4. Juni möglich. Die Konferenz findet vom 25. bis zum 30. Juni statt und bringt Experten aus den Feldern Biologie, Geochemie und Hydrologie zusammen, die auf der Einzugsgebietsskala forschen. Der diesjährige Titel der Konferenz lautet 'Crossing Boundaries and Seeking Synthesis in the Catchment Sciences'. Am Tag vor der Konferenz findet auch wieder ein Seminar für Nachwuchswissenschaftler (Doktoranden, Postdocs) statt. Die Kosten für die Konferenz (Unterkunft und Verpflegung inbegriffen) belaufen sich auf 900\$.
- Oktober 2017: Doktorandenworkshop Hydrologische Modellierung (AG HydMod) in Gießen
- 23.-25. November 2017: Jahrestagung des Arbeitskreises Hydrologie der DGfG in Göttingen
- 2. Workshop Alpine Hydrologie in Obergurgl (Veranstaltung der DHG und ÖHG). Die Auswirkungen unterschiedlicher Umweltveränderungen für die Hydrologie von Hochgebirgsregionen und damit auch für die der Alpen sind z.T. besonders ausgeprägt und für eine Reihe angewandter Fragestellungen relevant. In diesem Kontext spielen die Hydrologie und die Wasserressourcen in Hochgebirgsregionen eine mehrfach wichtige Rolle. Die nationalen hydrologischen Gesellschaften Österreichs und Deutschlands wollen daher zu diesem Thema zum zweiten Mal einen Wissensaustausch und Diskussion initiieren und laden dafür vom 15.11.-17.11.2017 in den Gebirgsort Obergurgl in den Ötztaler Alpen/Tirol ein.
[Download PDF \(617 KB\)](#)
- 8-11. Oktober 2017: PANTA RHEI - „Drought in the Anthropocene - Collaborative Research Workshop“ in Freiburg. Der Workshop wird vom Wassernetzwerk Baden-Württemberg und der European Geoscience Union (EGU) unterstützt. Registration bis Ende Juli 2017 möglich.
www.drier.uni-freiburg.de/bilder/panta-rhei-workshop-2017

11. Nachruf Prof. Siegfried Dyck



Prof. Dr.-Ing. Siegfried Dyck verstarb am 23.03.2017 im Alter von 90 Jahren. Als Begründer der Dresdner Schule der Hydrologie hat er die Entwicklung dieser Wissenschaft in Deutschland und darüber hinaus

in den letzten 60 Jahren maßgeblich beeinflusst. Seine mehr als 20 Jahre umfassende Lehrtätigkeit an der TU Dresden hat eine Generation von Hydrologinnen und Hydrologen geprägt. Mit seinen Arbeiten und den von ihm herausgegebenen Büchern der „Angewandten Hydrologie“ hat er wissenschaftliche Verfahren und Methoden vermittelt, die heute noch von großer Aktualität sind.

Siegfried Dyck wurde am 3. August 1926 in Landsberg an der Warthe, das heute in Polen liegt, geboren. Auf Grund des 2. Weltkrieges fand seine schulische Ausbildung bereits 1944 und damit noch vor dem Abitur ihr Ende. Sein weiterer Lebensweg führte ihn zunächst nach Bitterfeld. Deutschland lag in Trümmern und es war offensichtlich, was die Not erforderte: Siegfried Dyck schloss im Frühjahr 1947 eine Lehre als Maurer und Betonbauer ab und erwarb zugleich an der Oberschule Bitterfeld das Reifezeugnis.

Nach der Berufsausbildung nahm Siegfried Dyck ein Studium auf. Er studierte von 1947 bis 1952 an der Technischen Hochschule Dresden Bauingenieurwesen mit der Spezialisierung Wasserbau. Erst ein Jahr zuvor war der Lehrbetrieb an der TH Dresden mit 453 Studenten, die durch 42 Hochschullehrer betreut wurden, wieder aufgenommen worden. Siegfried Dyck war also im zweiten Immatrikulationsjahrgang nach dem Neubeginn eingeschrieben. Trotz widriger Studienbedingungen konnte Siegfried Dyck 1952 sein Diplom als Bauingenieur erwerben.

Der Wiederaufbau in der 1949 gegründeten DDR war auch mit einer Neuordnung der wasserwirtschaftlichen Strukturen verbunden. So begann der 25 Jahre junge Dipl.-Ing. Dyck seine praktische Tätigkeit am 1. Juli 1952 in der Forschungsstelle für wasserwirtschaftliche Rahmenplanung in Ostberlin. In der sowjetischen Besatzungszone war im Dezember 1951 ein „Hauptamt für Hydrologie“ entstanden, das zunächst dem Meteorologischen und Hydrologischen Dienst der DDR unterstellt war. Aus diesem „Hauptamt“ wurde ein Amt für Wasserwirtschaft, das 1952 um eine wissenschaftliche Einrichtung, das Institut für Wasserwirtschaft (IfW), erweitert wurde. Im September 1952 wurde dieses Institut zur neuen Wirkungsstätte von Siegfried Dyck, der dort Wasserhaushaltsforschung betrieb und Flussgebietsbilanzen erarbeitete. 1954 wurde ihm das Fachgebiet Speicherwirtschaft und Talsperrenbau übertragen. Viele geplante Talsperrenprojekte waren durch den Krieg nicht realisiert worden, neue Vorhaben kamen hinzu. So wurde von 1949 bis 1952 in Sosa die erste Talsperre der DDR und gleichzeitig die letzte Bruchsteinmauer Deutschlands gebaut. 1952 wurde der Grundstein zur Rappbode-Talsperre gelegt. Diese Talsperre wurde 1959 fertig gestellt. Um einem steigenden Wasserbedarf gerecht zu werden, folgten weitere große Talsperren wie z.B. die 1958 bis 1964 gebaute Talsperre Pöhl oder die Talsperre Rauschenbach, die zwischen 1960 und 1968 entstand.

In der Betriebsplanung dieser neuen Anlagen und der Verbundbewirtschaftung in bestehenden Talsperrensystemen fand Siegfried Dyck ein reiches Betätigungsfeld zur Anwendung und Entwicklung seiner hydrologisch-wasserwirtschaftlichen Kenntnisse. Die dabei gesammelten Erfahrungen und gefundenen Lösungen mündeten in eine Promotion, die 1956 an der TH Dresden erfolgreich abgeschlossen wurde. Das Thema der Dissertationsschrift lautete „Die Erfassung der Ausgleichswirkung von Talsperren mit Hilfe von Speicherausnutzungslinien“.

Dr. Dyck wurde 1958 zum Abteilungsleiter für Hydrologie und Wassermengenwirtschaft im Institut für Wasserwirtschaft in Berlin befördert. Den wasserwirtschaftlichen Anforderungen der Zeit entsprechend leitete er nun Forschungsvorhaben auf den Gebieten des Tal-sperrenbaus und der Speicherwirtschaft, des Wasserhaushaltes und der Wasserbewirtschaftung sowie zur Ermittlung hydrologischer Extreme. Da das Berufsbild des Hydrologen noch nicht existierte, leitete Siegfried Dyck eine Abteilung, die vorwiegend aus Mathematikern, Natur- und Geowissenschaftlern bestand. Hier lagen wohl die Grundlagen eines neuen interdisziplinären Ansatzes für die Hydrologie und Wasserbewirtschaftung begründet, den Siegfried Dyck später erfolgreich umsetzte.

Trotz seiner umfangreichen Leitungstätigkeit setzte Siegfried Dyck seine eigenen Forschungsarbeiten im Rahmen einer außerplanmäßigen Aspirantur an der TU Dresden fort. Im Jahr 1966 habilitierte er. Der Titel seiner Habilitationsschrift lautete „Verfahren zur Ermittlung der Speicherwirkung von Überjahresspeichern auf wahrscheinlichkeitstheoretischer Grundlage“. Der Unterschied zwischen dem Thema der Dissertation („Speicherausnutzungslinien“) und der Habilitationsschrift („wahrscheinlichkeitstheoretische Grundlagen“) spiegelt die Entwicklung der wissenschaftlichen Grundlagen der Wasserbewirtschaftung innerhalb von 10 Jahren wieder, die Siegfried Dyck wesentlich mitbestimmte.

Im gleichen Jahr, d.h. 1966, nahm er eine akademische Lehrtätigkeit an der Humboldt-Universität zu Berlin auf. Am 1. Februar 1967 wurde Siegfried Dyck zum ordentlichen Professor für Hydrologie an die TU Dresden berufen. Im Zuge der dritten Hochschulreform wurden 1968 die Strukturen der Hochschullandschaft der DDR stark verändert. Institute wurden in Wissenschaftsbereiche umgewandelt und fachlich zusammengehörige Wissenschaftsbereiche zu Sektionen zusammengefasst. Mit der Bildung einer Sektion Wasserwesen wurden die Bereiche Wasserbau, Technische Hydromechanik, Wasserwirtschaft, Hydrobiologie und Hydrochemie zu

einer thematisch zusammengehörigen wissenschaftlichen Struktureinheit, in der die Hochschulausbildung auf dem Wassersektor der DDR konzentriert war, zusammengefasst. Ein Wissenschaftsbereich Hydrologie und Meteorologie wurde eingerichtet, in den das Institut für Forstliche Meteorologie und Klimakunde in Tharandt mit dem Lehrgebiet Meteorologie eingegliedert wurde. Die Leitung dieses Wissenschaftsbereiches wurde Professor Dyck übertragen.

Der neu geschaffene Studiengang für Hydrologie/ Wassermengenwirtschaft war in dieser Zeit zumindest für Deutschland einzigartig. Erst 1977, d.h. nachdem schon einige Jahrgänge Diplom-Hydrologen die TU Dresden verlassen hatten, wurde in Freiburg durch Professor Keller ein Diplomstudiengang Geographie/ Fachrichtung Hydrologie eingerichtet, der sich jedoch inhaltlich deutlich vom Dresdner Studiengang unterschied.

Am Wissenschaftsbereich Hydrologie und Meteorologie entstanden Ende der siebziger/ Anfang der achtziger Jahre unter der Leitung Siegfried Dycks die großen Lehrbücher der „Angewandten Hydrologie“, die noch heute in ihrer universellen Themenvielfalt unerreicht sind.

Siegfried Dyck zählte bald auch international zu den führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Hydrologie. Im Jahr 1967 wurde die DDR Mitglied der IUGG, der International Union of Geodesy and Geophysics. Die IUGG gliedert sich in 8 Associations, darunter auch einer International Association of Hydrological Sciences (IAHS). Die DDR hatte damit die Chance, international hinreichend renommierte Wissenschaftler in diese Gremien zu entsenden. Siegfried Dyck gehörte zu dieser kleinen Gruppe. Er war in der Lage, als Wissenschaftler international zu bestehen. So war er z.B. in der Kommission „Wissenschaft“ an fünf aufeinanderfolgenden Generalkonferenzen der UNESCO beteiligt.

In der IAHS war Siegfried Dyck ein sehr geschätztes Mitglied, mit einer langen Liste ehrenamtlicher Funktionen. Hervorzuheben ist hier seine Vizepräsident-

schaft von 1987 bis 1991. Als Zeichen der hohen Wertschätzung wurde Siegfried Dyck 1992 der International Hydrology Price der IAHS und WMO für sein hydrologisches Lebenswerk verliehen. Die Arbeit von Professor Dyck erfuhr natürlich auch vielfältige nationale Anerkennung. So war er von 1963 bis 1990 Mitglied des Nationalkomitees für Geodäsie und Geophysik, von 1983 bis 1990 Mitglied des Forschungsrates und in diesem von 1986 bis 1990 Vorsitzender der Kommission Wasserwirtschaft. Er war seit 1986 korrespondierendes Mitglied und ab 1990 ordentliches Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR.

Im Jahr 1991 trat Professor Dyck in den verdienten Ruhestand. Er hielt jedoch weiter Gastvorlesungen z.B. an der City University London, den Universitäten Karlsruhe, Freiburg, Bochum, Braunschweig, der ETH Zürich und in den UNESCO-Kursen für Hydrologie und Wasserwirtschaft in Budapest, Prag, Belgrad, Moskau und Dresden.

Siegfried Dyck hat Wissen geschaffen, wie man das von einem Wissenschaftler erwartet. Dieses Wissen ist nachhaltig, da es Bausteine zum grundlegenden Verständnis der modernen Hydrologie als eigenständiger Wissenschaftszweig lieferte. Siegfried Dyck hat eine Generation von Hydrologinnen und Hydrologen geprägt. Wohl alle, die an der damaligen Sektion Wasserwesen der TU Dresden den Titel „Diplom-Hydrologe“ erwarben, denken heute mit Dank an den Hochschullehrer Professor Dyck und den von ihm geleiteten Wissenschaftsbereich in der Würzburger Straße zurück. Nur wenigen Wissenschaftlern und Hochschullehrern ist es vergönnt, mit ihrem Lebenswerk die Entwicklung eines Wissenschaftszweiges so voranzubringen, wie dies Siegfried Dyck gelungen ist. Wir sind Siegfried Dyck zu großem Dank verpflichtet und werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Andreas Schumann/ Uwe Grünewald

12. Nachruf Prof. Dr. Piotr Małozzewski



Prof. Dr. Piotr Małozzewski ist nach schwerer Krankheit am 21.03.2017 im Alter von 66 Jahren verstorben. Er studierte an der Wissenschaftlich-Technische Universität in Krakau Kernphysik. Dort promovierte er auch zum Thema Schadstofftransport im Grundwasser. 1986 nahm er seine

wissenschaftliche Tätigkeit in Deutschland am Institut für Hydrologie des damaligen GSF (Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung) und heutigen Helmholtz-Zentrums München auf. Über viele Jahre hinweg hat Piotr Małozzewski die Arbeitsgruppe für Mathema-

tische Modellierung am Institut für Grundwasserökologie geleitet, seit 2004 als stellvertretender Institutsleiter.

Die Verbindung mit der Hydrologie in Freiburg i. Br. begann 1984 an der Universität Bern. In den Fortbildungskursen und der ordentlichen Ausbildung Tracerhydrologie lehrte Piotr Małozzewski im Rahmen eines Lehrauftrages die damals noch weithin unbekannte mathematische Modellierung des Stofftransportes. Mit der Berufung von Christian Leibundgut nach Freiburg folgte auch Piotr Małozzewski als Lehrbeauftragter. Er bot die Lehrveranstaltungen „Stoffhaushalt und Stofftransport“ und „Modellierung von Stoffhaushalt und Stofftransport in aquatischen Systemen“ sowie in den in den Fortbildungslehrgängen zur Tracerhydrologie des Institutes die Thematik „Anwendung von Tracer-

methoden in Hydrologie und Wasserwirtschaft“ an. Die beiden verband schon damals eine herzliche Freundschaft.

Piotr Małozewski habilitierte 1993 an der Universität Freiburg. Seine Habilitationsschrift „Mathematical modelling of tracer experiments in fissured aquifers“ wurde im gleichen Jahr in der Reihe „Freiburger Schriften zur Hydrologie“ veröffentlicht. Er betreute in den 27 Jahren seiner Tätigkeit in Freiburg zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen. Auch in dieser Hinsicht war er eine wertvolle Stütze des Institutes. Der Nachwuchs-Generation der Wissenschaft war er ein Vorbild an exakter und ehrlicher Wissenschaftlichkeit und ein weiser Mentor, der sich immer auch Zeit für den einzelnen Menschen nahm.

Piotr Małozewski hat über 180 Fachartikel veröffentlicht, die vielfach zitiert sind, und als Co-Autor ein vielbeachtetes Lehrbuch zur Tracerhydrologie („Tracers in Hydrology“) verfaßt. Er entwickelte mehrere hydrologische Modelle. Zu den größten Leistungen zählen die Blackbox-Modelle zur Bestimmung von Verweilzeiten in Grundwasserleitern und Einzugsgebieten, die zu zahlreichen Anwendungen und Weiterentwicklungen geführt haben. Seine Leidenschaft für das Publizieren hat er auch als Co-Editor in verschiedenen Fachzeitschriften ausgelebt. So war er langjährig „Associate Editor of Hydrological Science Journal“, Co-Editor der „Freiburger Schriften zur Hydrologie“ und „Member of the Editorial Board of Journal of Hydrology“.

Ebenso wirkte er sehr aktiv in den internationalen Organisationen der Tracerhydrologie. In der europäischen Association of Tracerhydrology (ATH) war er

ein geschätztes und impulsgebendes Mitglied ab 1984. Die International Association of Hydrological Sciences (IAHS), der Weltverband aller Disziplinen der Hydrologie und Wasserwissenschaften, wählte ihn 2003 in Sapporo zum Vize-Präsidenten der International Commission on Tracers (ICT). 2007 folgte dann die Wahl zum Präsidenten der ICT, den er bis zu seinem Tode innehatte.

Piotr Małozewski ist von Papst Benedikt XVI. mit einer hohen päpstlichen Auszeichnung geehrt worden. Er ernannte ihn im März 2007 zum „Ritter des St. Silvester-Ordens“ für seine Verdienste um die fremdsprachigen katholischen Missionen in der Erzdiözese München und Freising. Viel bedeutete ihm auch der Orden „Polonia Restituta“ in der Klasse Komtur mit Stern, der ihm im Frühjahr 2016 vom polnischen Präsidenten Duda verliehen wurde und der zu den höchsten zivilen Auszeichnungen der Polnischen Republik zählt. Es freute ihn besonders, dass er nach seiner Pensionierung 2016 eine Professur an seiner Heimatuniversität in Krakau erhielt und so wissenschaftlich weiter tätig sein konnte.

Piotr Małozewski war ein liebenswerter und zugewandter, kritisch Zeitgeist und Wissenschaft analysierender aber stets positiv denkender Mensch. Es war bewundernswert, wie er trotz seiner Krankheit bis in die letzten Tage noch optimistisch bleiben konnte. Sein tiefer Glaube half ihm über die schweren Tage hinweg. Wir werden ihn als Wissenschaftler und Freund schmerzlich vermissen und ihm allzeit ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Prof. em. Christian Leibundgut